

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 61 (1963)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und nun unser Gott, wir danken Dir und preisen Deinen herrlichen Namen.

1. Chronik 29, 13

Unser Text dankt für Weggeschenktes, nicht für Empfangenes. Wirklich. Der König David, die Aristokraten, die Offiziere und Beamten haben eben eine Riesenkollekte zur Ausschmückung des Tempels zusammengelegt. Nach den Wertangaben in der Zürcher-Bibel geht sie in die Hunderte von Millionen. Und nun dankt David fürs Schenkenkönnen: «Denn wer bin ich und was sind wir, dass wir vermöchten, solche Gaben zu spenden? Kommt doch alles von Dir, und aus Deiner Hand haben wir Dir gegeben».

Auch wir besitzen nichts, das wir nicht zuvor empfangen hätten. Darum sollte Dankbarkeit eine Grundstimmung sein in unserem Leben, eine «Disposition», die uns nie mehr verlässt.

Lieber Herr, öffne Du mir die Augen für alles, was ich an Gutem und an Liebe habe. Von Dir geschenkt. Und dann öffne mein Herz, damit auch mir das Weggeben zur Freude werde.

Aus: «Bolder Morgengruss».

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Schw. Alice Meyer, Rössligasse 8, Muttenz BL
Telephon (061) 53 17 93
Anrufe wenn möglich zwischen 7.00—8.00 Uhr.

Zentralkassierin:

Frl. Ruth Fontana, Hauptstr. 8, Reigoldswil BL

Hilfsfonds-Präsidentin:

Schw. E. Grütter, Schwarztorstrasse 3, Bern
Telephon (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Jubilantinnen

Sektion Aargau:

Frau Lina Jehle-Widmer, Rieden
Frau Bertha Roth-Bönzli, Hermetschwil

Sektion Neuenburg:

Mme. Marthe Steudler-Crélier, Neuchâtel

Wir gratulieren Ihnen zum 40jährigen Dienstjubiläum und grüssen Sie mit dem Wort: *Ich will mit dir sein!* (5. Mose 31, 23).

Für den Zentralvorstand:

Sr. Alice Meyer
Sr. Anne-Marie Fritsch

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst führte unter dem Vorsitz von Frau M. Favre, ihre fünfte Informationstagung durch, an der eine Delegierte des Zentralvorstandes teilnahm.

Ueber den Wandel im Hausdienst sprach die Leiterin des Frauenarbeitsamtes, Schaffhausen. Dieser Wandel ist durch den ständigen Mangel an Hausangestellten gekennzeichnet. Auch die Einführung der Haushaltlehre hat diesen Mangel nicht beheben können. Leider werden diese Lehrtöchter in der Praxis noch vielfach bloss als billige Haushalthilfen eingesetzt. Eine Referentin stellte fest, dass die teilweise Beschäftigung von Halbtagsangestellten, Spetterinnen und Haushalthilfen die stundenweise arbeiten den «Hausdienst von Morgen» kennzeichnen werde. Unzulänglich sind dagegen die Arbeitsverhältnisse geregelt. Während es für Hausangestellte heute fast in allen Kantonen Normalarbeitsverträge gibt, bestehen für Hilfskräfte solche nur in den Kantonen Genf und Schaffhausen. Im übrigen sind diese Haushalthilfen rechtlich ziemlich schutzlos, und vielfach werden nicht einmal die Vorschriften des Obligationenrechtes über Ferien, Krankheitsfall und Kündigung beachtet.

Eine Referentin orientierte über die Ausbildung und Arbeit der Hauspflegerin. Auch in diesem Beruf, der ein Spätberuf ist, herrscht Mangel, so dass die Entscheidung, wo zuerst geholfen werden soll, nicht immer leicht fällt.

Ueber den Haushaltdienst für gebrechliche Betagte berichtete die Leiterin der «Stiftung für das Alter». Dieser Dienst bildet sich nach und nach aus, und wird unbegrenzt dort geleistet, wo eine tägliche Haushalthilfe von 1-2 Stunden gebraucht wird. Dies ermöglicht vielen, im eigenen Heim zu bleiben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Tagung sehr eindrücklich die Not vor Augen führte die daraus entsteht, wenn der Haus-Dienst versagt. Es bleibt zu wünschen, dass die Hausfrauen mehr Solidarität unter einander zeigen würden.

A. F.

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Herbstversammlung findet Mittwoch, den 13. November, 14 Uhr, im Bahnhofbuffet Aarau, 1. Stock, statt.

Die Firma Dr. Wander AG., Bern, wird einen lehrreichen Film über den Krebs und die Bestrahlungstherapie vorführen lassen.

Wir laden zur Teilnahme an der Versammlung recht herzlich ein und freuen uns auf zahlreichen Besuch.

Für den Sektionsvorstand:

Schw. Käthy Hendry, Präsidentin

Sektion Appenzell. Unsere diesjährige Hauptversammlung findet Mittwoch, den 6. November 1963 um 13.30 Uhr im Bahnhofbuffet Herisau statt.

Nach den Vereinsverhandlungen gibt es dieses Jahr obligatorische Taschenrevision.

Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

Für den Vorstand: R. Lutz

Sektion Baselland. Am 26. September versammelten sich neunzehn Mitglieder unserer Sektion im Rest. Falken. Herr Dr. Gutzwiller sprach zu uns

PRIVATKLINIK **Humana**
Lion **Geburtshilfliche Abteilung**

Geboren den: 22. 2. 1960 Geburtsgewicht: 3430 g.

Datum	1	2	3	4	5	6	7	Tagesmenge	Neckgewicht	Stuhl	Bemerkungen
22.								20 g.	3430 g.	M	abschleichen
23.		40		40	20			60 g.	3700 g.		kein
24.	20	20	20	20	30			100 g.	3240 g.		Milchmenge
25.	40	40	40	40				200 g.	3270 g.		
26.	50	50	50	50				200 g.	3290 g.		Nabel ab
27.	60	60	60	60				30			
28.	70	70	70	70				3			
29.	80	80	80	80							
30.				90							

Karl Toggenburger VSG

Unsere Mütter

achten streng auf ihr Körpergewicht. Wenn sie auf der Waage stehen, ist jedes Pfund Zunahme eine Träne wert. Bei uns Babies ist gerade das Gegenteil der Fall. Liegen wir auf der Waage und unser Körpergewicht nimmt schön regelmässig Gramm für Gramm zu, dann freuen sich alle, die Eltern und wir. Mit Vergnügen werden unsere Fortschritte auf der Tabelle abgelesen. Wir sind aber auch gut umhert und umsorgt. Zum Beispiel nährt man uns bei fehlender Muttermilch, zum Nachschöpfeln oder nach dem Abstillen mit HUMANA einer hochentwickelten, in der Zusammensetzung und Wirkung der Muttermilch nahekommenden Säuglingsnahrung. Unsere Verdauung klappt vorzüglich. Mit HUMANA gedeihen wir prächtig und können euch mit einem Lächeln begrüßen.

HUMANA



Ein Produkt der Schweiz. Milchgesellschaft AG Hochdorf

Nachklang zur Schweizerwoche

Wer hat als erster gesagt, die Familie, welche ein dauerhaftes Konsumgut erwerbe, aber auch die Hausfrau bei den alltäglichen Einkäufen üben ein Stimmrecht aus, das über Wohl und Wehe der einzelnen Unternehmung wie der ganzen Wirtschaft entscheide? Das Bild trifft zu, besonders heute. In einer Zeit der fortschreitenden Integration darf niemand unter uns den Gedanken an das einheimische Schaffen achtlos über Bord werfen. Jeder muss von seinem Konsumentenstimmrecht mit Bedacht Gebrauch machen, genau wie die stimmungsfähige Mannschaft an der Urne. «Denn heute ist alles Politik», sagt Gottfried Keller, «und hängt mit ihr zusammen, von dem Leder an der Schuhsohle bis zum obersten Ziegel am Dach, und der Rauch, der aus dem Schornstein steigt, ist Politik und hängt in verfänglichen Wolken über Hütten und Palästen, treibt hin und her über Städten und Dörfern».

über das Rauchen und dessen Schäden, speziell auch bei der schwangeren Frau und dem werdenden Kinde. Wir danken Herrn Dr. Gutzwiller für diesen interessanten Vortrag, sowie für seinen Einsatz.

Die Advertsfeier ist auf den 12. Dezember vorgesehen, Näheres wird noch bekanntgegeben.

Im Namen des Vorstandes grüsst die Aktuarin
L. Jurt

Sektion Bern. Die schöne Advertszeit rückt näher, wenn einen auch die prachtvollen Herbsttage über die Nähe des Winters hinwegtäuschen möchten. — Zu unserer Advertsfeier am 20. November laden wir herzlich ein. Sie findet wieder, wie die letzten Jahre im Heiligeist-Kirchgemeindehaus an der Gutenbergsstr. 4, statt und beginnt um 14 Uhr. Der Grund dieses frühen Termins ist der, dass der Saal im Dezember nicht mehr frei war. Wir hoffen aber trotzdem, viele liebe Kolleginnen zu sehen.

Die Präsidentin möchte schon jetzt die Jubilarinnen mit 25 und 40 Dienstjahren bitten, sich wenn möglich, vor Neujahr bei ihr zu melden. Die Adresse: Sr. Gret Baumann, Talbrünnliw. 12, Köniz.

Mit herzlichen Grüssen

Für den Vorstand: H. Mühlemann

Sektion Schwyz. Der 3. Oktober war nicht gerade ein strahlender Herbsttag, aber deswegen hätten sich doch etwas mehr als nur 12 Mitglieder zu unserer Tagung einfinden dürfen!

Ist das Interesse für religiöse und berufliche Fragen wirklich nur so gross, dass man nur zu jenen Versammlungen kommt an denen das Tag- und Reisegeld ausbezahlt wird, oder die Aussicht auf ein Gratiszabig besteht? — Ich gab mir Mühe die Herbstversammlung recht interessant und lehrreich zu gestalten und dann dieser Misserfolg. Ganz kurz möchte ich den Tag schildern. Um 11 Uhr war in der blumengeschmückten Pallotiner-Kirche in Morschach eine Gemeinschaftsmesse und Kommunion. Anschliessend hielt uns Herr Pater Ziegler einen Vortrag den wir sicher nicht so bald vergessen werden.

Er sprach vom Verhältnis der Hebamme zu ihren Frauen und zu Gott. Wir sollen die Not und die Probleme der jungen Eheleute in der heutigen Zeit mit Liebe und Güte zu verstehen suchen. Die Hebamme soll die Mutter der ihr anvertrauten Mütter sein. Als solche hat sie aber immer wieder die Fürbitte und die Hilfe der Gottesmutter nötig. Es soll unsere Aufgabe sein, mitzuhelfen, dass das Kind wieder als das Wertvollste in der Ehe, als ein Geschenk Gottes betrachtet und angenommen wird, und dass die Eltern Werkzeuge Gottes sein dürfen.

Noch lange hätten wir den Ausführungen des hochwürdigen Herrn Paters zuhören können, wie schade, dass nur so wenige Kolleginnen in diesen Genuss kamen!

Aber es wurde Zeit uns in der sehr gepflegten Pension «Seeblick» zum flotten Mittagessen einzufinden. Wie sorgsam und fein doch die Tische für etwa 30 Personen gedeckt waren! Auch hier vergebliche Mühe und Vorbereitungen! — Wirklich beschämend für uns. — Die Stunde die nun folgte war sehr interessant und lehrreich. Herr Pater Ziegler beantwortete uns alle Fragen die uns beschäftigten, es kam oft zu einer lebhaften Diskussion.

Nur zu bald war es drei Uhr, es blieb uns gerade Zeit um die netten Päckli (für die ich noch herzlich danken möchte) an die glücklichen Gewinner zu bringen, und schon kam unser Kantonsarzt Herr Dr. Keller von Schwyz. Er war nicht wenig erstaunt, dass nur so wenig Hebammen sich um die neue Verordnung und um das neue Regulativ interessierten! Unsere neue Verordnung ist nun vom Sanitätsrat genehmigt worden und kommt jetzt vor den Kantonsrat. Gerne hoffen wir, dass auch dort der Erfolg nicht ausbleibt. Dann sind wir wieder einen grossen Schritt weiter gekommen. Es ist dies den jungen, sowie den alten, abtretenden Hebammen zu gönnen. — Mit freundlichen Grüssen verbleibe ich Eure Präsidentin

L. Knüsel-Kennel

Sektion Solothurn. Unsere nächste Quartalsversammlung findet am 7. November 1963 um 14 Uhr im Hotel Metropole in Solothurn statt. Die Firmen Guigoz, Ciba und Papierfabrik Balsthal zeigen uns einen Film mit Vortrag und spenden auch das Zvieri.

Wir möchten Herrn Dr. Roth, Chefarzt des Kantonsspital Olten an dieser Stelle herzlich danken für den von ihm geleiteten Atmungs- und Entspannungskurs für uns Hebammen, den er noch mit einer Filmvorführung bereicherte.

Mit freundlichen Grüssen

Für den Vorstand: Frau J. Rihm

Sektion St. Gallen. Am 10. Oktober durften wir uns wieder im Schulzimmer der Frauenklinik treffen, wo Schwester Erika Schnidrig uns vom Friedensdienst der Mutter Kurz erzählte und uns Dias von einem Sommerlager in Griechenland vorführte. Der christliche Friedensdienst verfolgt den Zweck der menschlichen Verständigung von Volk zu Volk, ohne Unterschied des Standes, der Rasse und der Religion. Ein Zweig davon sind über 20 Arbeitslager in den verschiedensten Ländern. Aus diesen Dias und den entsprechenden Er-

Bitte Schwester

sage meiner Mama, sie soll mich mit Balma-Kleie baden. Seife reizt meine empfindliche Haut, Balma-Kleie dagegen macht sie gesund und rein.

läuterungen bekamen wir einen Begriff von der unvorstellbaren Armut der Landbevölkerung in den abgelegenen Gegenden Griechenlands, und auch davon, was noch alles zu tun bleibt, um diesen Menschen zu helfen.

Schwester Erika ist heute Leiterin des Tibeterheims in Waldstatt, wovon sie uns auch einiges zu erzählen wusste. Wir möchten ihr auch an dieser Stelle sehr herzlich für die interessanten Ausführungen danken!

Am 14. November werden wir uns wieder mit den Teilnehmerinnen des Wiederholungskurses treffen, und zwar diesmal im Restaurant Dufour, beim Bahnhofpärkli-Bahnhofstrasse, wie üblich um 14 Uhr. Die bestbekannte Fräulein Dr. jur. Seiler wird zu uns über das Testament sprechen, ein Thema, über welches alle etwas wissen sollten.

Deshalb erwartet der Vorstand auch einen zahlreichen Aufmarsch der Mitglieder!

Mit kollegialem Gruss! M. Trafelet

Sektion Winterthur. Wir laden unsere Mitglieder recht herzlich zur nächsten Versammlung ein, die am Dienstag, den 12. November um 14 Uhr im Erlenhof in Winterthur stattfindet. Wie vorgemeldet wird Herr Dr. Wacek, Oberarzt der Frauenklinik, über ein frei gewähltes Thema zu uns reden. Sicher werden wir viel Interessantes zu hören bekommen und wir hoffen auf recht zahlreichen Besuch. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Unseren alten und kranken Kolleginnen alles Gute wünschend grüsst recht freundlich

Der Vorstand

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet statt: Dienstag 12. November um 14.30 Uhr im Bahnhofbuffet 1. Klasse, I. Stock, Telefon 27 15 10.

Leider hat uns der vorgesehene Referent eine Absage erteilt. Wir bitten aber trotzdem unsere Kolleginnen recht zahlreich zu erscheinen. Es werden allfällige Fragen oder Unklarheiten über das neue Medizinalgesetz, die Verordnungen und Taxordnung zur Sprache kommen.

Freundlich grüsst im Namen des Vorstandes

J. Maag



SCHWEIZERHAUS

Kinder-Crème

Schutz und Heilung aus der Tube. Durch Zufuhr der hauteigenen Wirkstoffe zur Pflege der empfindlichsten Haut besonders wirksam.



Dr. Gubser Knoch AG. Schweizerhaus Glarus

Hebammenkurs 1936-38

Schon 25 Jahre ist es, seitdem wir das Frauenspital verlassen haben. Wir wollen dies nicht so klanglos vorbei ziehen lassen. Liebe Kolleginnen seid alle so gut und sendet mir eure Adressen und vermerkt ob wir uns Ende November oder erst nach Neujahr treffen wollen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, und schreibt bald.

Mit freundlichen Grüßen

D. Egli-Bergundthal
Aegerten bei Biel
Telephon 032 7 42 10

Ein Miterlebnis aus dem Alltag einer Hebamme

An solchem Ballast fehlt es einer Hebamme nie, wenn sich einmal das Vertrauen in ihrem Wirkungskreis gefestigt hat. Mit der Zeit wird sie gewissermassen zu einem Geheimdepot von viel fremdem Leid und Kummer. Hie und da aber gesellt sich auch eine Freude hinzu.

Nachstehender Bericht berührt nicht das eigentliche Arbeitsgebiet der Hebamme; die Geschichte verläuft auf einem Nebengeleise mit Sicht entlang dem Irrweg einer Mutter während des ersten Weltkrieges, der seine Fühler auf mannigfache Art auch über unsere Grenzen hereinstreckte. Es ist nur ein Sandkorn, herausgespickt aus einer Düne von Kriegsnot. Ob salonfähig für unser Fachorgan, überlasse ich der Redaktion. Ich möchte vorausschicken, dass der Weltfriedensgebetstag der Frauen, dem leider nicht überall das ihm gebührende Interesse entgegengebracht wird, in mir Erinnerungen aus weit zurückliegender

Vergangenheit wieder aufleuchten liess. Es ist ein Beispiel, wie der Krieg die Familie tangiert, in erster Linie von den Müttern die grössten Opfer fordert und wehe, wenn ihre sittlichen Kräfte versagen. — Was bedeutet aber ein Einzelschicksal aus der vorigen Generation, wenn in unserer kleinen Schweiz heute jährlich nahezu 5000 Ehen geschieden werden. Wie viel Bitterkeit und Tränen, Herzeleid und Kinderprobleme säumen doch diese Kreuzwege.

Die Mutter, von der hier die Rede ist, hatte drei Kinder, sieben, vier und zweijährig. Weil einem kriegführenden Staate angehörig, musste der Vater an die Front. Die Kriegsunterstützung war bescheiden und wenn keine Beihilfe vorhanden war, stellte sich nicht nur Schmalhans, sondern bittere Not ein. Der Krieg hatte schon einige Zeit gedauert, als mich eines Tages diese Frau besuchte. Sie war neu gekleidet vom teuren Hut bis zu den Schuhen und lachend grüsste sie: «Gäll jetzt mien Si schtuune! Es ist kein Buschi unterwegs, ich möchte Ihnen nur erzählen, wie das alles so gekommen ist». Und es plätscherte nur so aus ihr heraus. Aber es war ein trübes Wässerlein, das da zum Vorschein kam. Die Unterstützung, sagte sie, reichte einfach nicht, da und dort blieben Schulden stehen und mir wurde angst und bange. Eines Kindes wegen musste ich den Arzt konsultieren und wessen das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Ich klagte ihm meine Bedrängnis. «Machen Sie ein Inserat in eine Tageszeitung: Frontsoldatenfrau sucht finanzielle Unterstützung», riet mir der Arzt. Noch am gleichen Tag befolgte ich seinen Rat und gab mein letztes Geld für die Inseratenaufgabe. Am andern Morgen, schon in aller Frühe, ging der Teufelstanz los. Ich schämte mich, ich bin kein Gassenbürzel, ich wollte nur Brot und Wärme für meine Kinder. Da, einer unter diesen Sodomiten kam mir vertrauenswürdig vor. Er erkundigte sich nach meinen Verhältnissen und aus

welchen Motiven heraus ich dieses Inserat gestartet hätte. Ich hiess ihn in die Stube treten. Nachdem er von meiner Notlage erfahren hatte, legte er eine Hunderternote auf den Tisch und sagte: «Soviel bekommen sie jeden Monat, wenn sie mir zu Willen sind». Er hat mich auch neu gekleidet, denn er nimmt mich öfters abends mit ins Restaurant zum Essen. «Und die Kinder?» fragte ich. «Es geht ganz gut, das Stineli geht jetzt das erste Jahr zur Schule und ist schon ein ganz gutes Hausmütterchen. Bevor ich ausgehe, richte ich alles; wenn es Zeit ist, versorgt es seine beiden Geschwister, und wenn ich heimkomme, schlafen sie gut. Am Morgen sollten sie die Freude sehen, wenns Mutti wieder daheim ist». Meine Moralpredigt fiel auf steinigem Boden und meine Befürchtung, dass aus diesem Schwanenei eine für sie gefährliche Kreuzotter schlüpfen könnte, nahm sie nicht tragisch. Lachend, wie sie gekommen war, verabschiedete sie sich wieder.

Lange hörte ich nichts mehr von dieser Frau, die in einem entfernten Quartier wohnte, und es kamen andere Mütter mit anderen Sorgen. Der Krieg näherte sich dem Endfeuer. — Da sitzt diese Frau wieder in meiner Stube, noch im gleichen Gewand; doch über ihre Seele muss ein grausiges Hagelwetter dahingegangen sein, das auch sichtbar auf ihr Aeusseres abgefärbt hat. Ihr Gruss war müde und es machte den Anschein, als müsste sie sich erst in der Gegenwart zu recht finden. Nach einer Weile sagte sie: «Den Anfang meines Abenteuers wissen sie, ich will ihnen auch das Ende erzählen: Dieser Herr, der mir mit seinem Wohlwollen so imponierte, war ein Spion im Dienste einer fremden Kriegsmacht. Ich hatte es bald einmal heraus; aber da sass ich schon zu tief in der Tinte. Der letzte Akt stand bevor, es sollte eine Brücke gesprengt werden, die Vorbereitungen klappten. Wir hatten indessen die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Wehrmänner an der Schweizergrenze liessen sich nicht bluffen. Wir beide wurden ertappt und statt heim zu meinen Kindern, wurde ich abgeführt ins Gefängnis. Ich habe mich gewehrt bis mir die Kräfte versagten, erzählte sie weiter, ich habe mich aufs Weinen und Bitten verlegt, alles umsonst. Als die Riegel vor die Zellentüre geschoben wurden und ich allein war, überfiel mich der ganze Jammer meiner Lage. Nach meinen Kindern habe ich geschrien, bis mir die Stimme versagte. Den Kopf und die Fäuste habe ich mir wund geschlagen an der Türe. Anderntags wurde ich verhört und habe alles gestanden. Auch meine Notlage, derenthalben all dieses Elend über mich hereingebrochen war, verschwieg ich den Richtern nicht. Ich wurde zu Gefängnis verurteilt, die Kinder kamen in ein Heim, das Logis wurde versiegelt. Vor ein paar Tagen bin ich entlassen worden.

«Und was nun?» fragte ich. «Ich habe meinem Manne alles geschrieben und ihn um Verzeihung gebeten. Ich musste nicht lange auf Bescheid warten. Er hat mir zurückgeschrieben: «Dein Brief hat mich um viele Jahre älter gemacht, er macht mir mehr zu schaffen, als die paar Jahre im Schützengraben. Kannst aber ruhig sein, ich habe Dir verziehen, ob ich vergessen kann, muss erst die Zeit erbringen.

Vergib uns unsere Schulden
wie auch wir vergeben unsern Schuldnern.
Frau T.

XIII. Kongress des internationalen Hebammenverbandes

Die Arbeit des Kongresses. Das Hauptthema war:

«Die Aufgabe der Hebamme in der heutigen Welt».

Die Vielseitigkeit und die Bedeutung dieses Hauptthemas waren der Grund weshalb man es



Zur Pflege von
Mutter und Kind
empfiehlt die
Hebamme
vorzugsweise
das altbewährte
Hautschutz- und
Hautpflegemittel

KAMILLOSAN

Liquidum *

Salbe *

Puder

entzündungswidrig
geruchbeseitigend
reizmildernd



TREUPHA AG BADEN

* Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung

in vier weitere Themen aufteilte und zwar mit folgenden Titeln:

- Die Hebamme und die Familie.
- Die Hebamme in der Gemeinschaft.
- Die Hebamme in ihrem eigenen Land.
- Die Hebamme im weltweiten Bereich.

Thema A

Die Hebamme und die Familie.

- Bedeutung der Familie als ganzes betrachtet.
- Mutterpflege ist die Rolle der Hebamme.

1. Psychologische und soziale Bedürfnisse:

- Während der Schwangerschaft.
- Während der Geburt.
- Während des Wochenbettes.

2. Physische Bedürfnisse:

- Während der Schwangerschaft.
- Während der Geburt.
- Während des Wochenbettes.

3. Kinderpflege

- Im Allgemeinen
- Kinderernährung
- Die Hebamme als Erzieherin der Familie.

Thema B

Die Hebamme und die Gemeinschaft.

- Ihr Einfluss auf die Gemeinschaft mittels entsprechender Organisation in Stadt und Land oder Hilfe privater Personen.
- Ihre Pflichten als Folge der Berufsausbildung.
- Beziehungen zu anderen Kollegen: Ärzten, Fachärzten, Krankenschwestern und Krankenpflegern.
- Forschungsarbeiten: Inwieweit kann die Hebamme zur wissenschaftlichen Forschung beitragen?

Thema C

Die Hebamme im eigenen Land.

- Aufgabe der beruflichen Organisationen.
- Bevölkerungsstatistik.
- Bedeutung der Gesetzgebung für die Kontrolle der Ausbildung und Praxis der Hebamme.

Thema D

Die Hebamme auf internationalem Niveau.

- Gelegenheiten die sich dem internationalen Hebammen-Kongress anbieten, um auf die Weiterentwicklung der Mutter- und Kinderpflege Einfluss zu üben.
- Internationale Verantwortlichkeit heutzutage.

Themen für die Diskussionsgruppen:

- Eventueller Beitrag der Hebamme, zwecks Verminderung der Kinder- und Müttersterblichkeit.
 - Frühzeitige Feststellung der präeklampsischen Toxämie.
 - Verblutungen und Anämie.
 - Ansteckung.
- Verhütung und Behandlung des pathologischen Zustandes, von Mutter und Kind.
 - Psychologisches Trauma.
 - Physisches Trauma.
- Persönliche Beziehungen und Mitteilungen.
 - Berufliche Beziehungen.
 - Hebamme und Patientin.

Mit dem grössten Glanz haben die Sitzungen des Kongresses begonnen. Die Vertreter der verschiedenen Länder begannen am Samstag die Unterlagen in den Bureaux, die in der juristischen Fakultät bereitstanden, abzuholen. Ebenso war es unsere Aufgabe, die Anmeldungen anzugeben und die verschiedenen Programme sowie das Kongress-Erkennungszeichen in Empfang zu nehmen.

Am Sonntag-Vormittag war die religiöse Zeremonie in der einheimischen Kirche «San Francisco el Grande». Der Nachmittag war frei. Einige machten sich auf, den berühmten Stierkampf zu sehen, wieder andere besuchten die Museen.

Am Montag, um 09.45 Uhr im Saal der «Aula Magna» begann die feierliche Eröffnungs-Sitzung.

Frl. Maria García, Präsidentin des Kongresses und des internationalen Hebammenverbandes gab ausführliche Details über die Versammlung. Sie erklärte, dass der Bund seine Sitz in London habe und dass man alle drei Jahre Kongresse abhalte usw.

Als Zusammenfassung ihrer Ansprache sagte die Präsidentin Frl. García «es ist unser Wunsch, dass dieser Kongress den Ausgangspunkt zu einer Verbesserung unseres Berufes bildet, zum Wohle aller Mütter und Kinder der Welt».

Anschliessend erhielt Frl. García die Medaille der Konföderation durch Frl. Ellen Erup, Ehrenpräsidentin. Alsdann waren verschiedene Begrüssungen durch Persönlichkeiten, welche zu diesem Akt eingeladen wurden.

Die nun folgenden Kurzreferate sind kurze Zusammenfassungen der Vorträge in Madrid.

Die Bedeutung der Familie als Ganzes betrachtet

Von Miss Maria Zwiers, Niederland.

Die Familie ist die zentrale Einheit unseres Lebens in der Gemeinschaft, ihre Bedeutung ist so gross, dass ihr Einfluss auf das spätere Leben ihrer Mitglieder als Einzelmensch ausschlaggebend ist.

Eine Gesellschaft ist nur dann gesund, wenn sich das Leben in der Familie unter optimalen Verhältnissen abspielt.

Als Folgeerscheinung der Industrialisierung wird die Rolle der Familie heute von andern Organen der Gesellschaft übernommen, aber es bleibt eine Funktion, die nur in der Einheit möglich ist: die Fortpflanzung und die Erziehung und Pflege der Kinder.

Die Struktur der Familie, so wie wir sie heute in den europäischen Ländern kennen, ist folgende: Die Mutter, die sich dem Haushalt und der unmittelbaren Betreuung der Kinder widmet, solange diese nicht selbständig sind.

Der Vater, der für den Unterhalt der Familie sorgt und, allerdings in beschränktem Mass, als Erzieher der Kinder wirkt. Der Wandel der Verhältnisse in der Gemeinschaft bringt es mit sich, dass die Frau ausserhalb des Hauses arbeitet und führt damit zu einer Entfremdung gegenüber dem Mann und den Kindern.

Auf andere Kulturen mit Familienstrukturen, die hiervon abweichen, wird hier nicht eingegangen.

Der Rhythmus des modernen Lebens führt mit seiner Ueberhastung dazu, dass viele Menschen sich in einem Zustand starker Spannung befinden, ein Problem, das von dem Einzelnen nicht gelöst werden kann.

Hauptaufgabe der Eltern ist es, ein aufs Ganze ausgerichtetes Familienleben zu führen, die dauernd drohende Gefahr des Zerfalls abzuwenden und bestrebt zu sein, dass die einzelnen Mitglieder, die diesen Kern bilden, in Ruhe zusammen leben können und sich gemeinschaftlich sowohl an den ernsten Dingen als am Spiel beteiligen.

Es hat von jeher Probleme in der Familie gegeben, denn das entmutigende Arbeitsklima einer

Neu...Nouveau... Neu... Nouveau... Neu... Nouveau... Neu... Nouveau... Neu...

PRETES A L'EMPLOI - GEBRAUCHSFERTIG



NOURRISSANTES - NAHRHAFT

2 farines instantanées
anrührfertige kindermehle

Guigoz

Vendues en pharmacie - Verkauf in Apotheken
et droguerie und Drogerien



Guigoz S.A. Vuadens

Documentation et échantillons gratuits sur demande - Dokumentation und Gratismuster auf Verlangen

kärglich bezahlten Berufstätigkeit, die hohe Kindersterblichkeit und das Kindbettfieber waren Hindernisse für die Einheit der Familie. Nur in vermögenden Kreisen gab es die ideale in sich geschlossene Familie.

Im 20. Jahrhundert verfügt nun aber jeder Arbeiter über ein Mindestmass an Komfort, so dass die Annahme berechtigt erscheint, die Familie bilde eine solidarische Einheit. Trotzdem hat sie sich stark gewandelt, der Glaube an feste Mass-

stäbe und der Einfluss der Kirche sind zurückgegangen.

Zusammenfassung: Es darf zwar nicht alles von der Familie erwartet werden, doch muss sie die Grundlage unseres Lebens in der Gemeinschaft bilden und eine zusammengehörige Gruppe darstellen, in der alle Glieder zusammen leben und gemeinschaftlich Freude und Leid erleben, ohne dass der Einzelne an der Entfaltung seiner Persönlichkeit behindert wird.

Schweizerischer Hebammentag 1963 in Locarno

Protokoll der 70. Delegiertenversammlung, Montag, den 13. Mai 1963, 15.30 Uhr, im Palazzo della Sopracenerina, Locarno

(Fortsetzung)

Schwester Alice Meyer berichtet, dass Frau Wüthrich s. Zt. der Expo geschrieben habe, die Delegiertenversammlung habe noch keinen Beschluss gefasst. Nachdem längere Zeit nichts gegangen sei, habe sie einen Brief der Expo erhalten, der eine Beteiligung des Hebammenverbandes als selbstverständlich angenommen habe und der die Ausstellungsfläche und die Beiträge bestimmt habe. Unter diesem moralischen Druck habe es nichts anderes gegeben, als mitzumachen, zumal es wirklich nicht angehe, dass der Schweiz. Hebammenverband der Expo fernbleibe. Die jährlichen Beiträge von Fr. 300.— seien Anfang 1963 nun für die Jahre 1962 und 1963 bezahlt worden. Mlle Paillard vertrete den Verband bei der Expo.

In einer lebhaften Diskussion sprachen sich Schwester Elsa Kunkel (St. Gallen), Frau Knüsel (Schwyz), Schwester Gret Baumann (Bern), Frau Straumann (Solothurn), Schwester Poldi Trapp (St. Gallen) und Mlle Paillard (Waadt) für ein Mitmachen aus, wobei Frau Knüsel die Meinung vertritt, dass die Auslagen nicht auf Kosten der Mitglieder gehen sollten, während Schwester Elsa Kunkel und Schwester Poldi Trapp (St. Gallen) daran denken, den Zeitungsüberschuss für diesen Zweck zu verwenden. Frau Glettig (Zürich) glaubt nicht an den Nutzen der Expo für Gewinnung von Nachwuchs, während Schwester Alice Meyer der Meinung ist, man dürfe nicht alles unter dem Gesichtspunkt des Nutzens betrachten.

In der Abstimmung wird der Antrag mit allen gegen fünf Stimmen angenommen.

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich



Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

5. Wahl einer Kommission von fünf Mitgliedern zur Verwaltung des restlichen Vermögens der Krankenkasse.

Begründung: Die Delegiertenversammlung der Krankenkasse wird beschliessen, dass das restliche Vermögen auf den Schweiz. Hebammenverband übertragen werden soll, der es treuhänderisch nach bestimmten Richtlinien zu verwalten hat. Hiefür soll die oben genannte Kommission bestellt werden.

Schwester Alice Meyer teilt mit, dass sich der Zentralvorstand die Zusammensetzung der Kommission gründlich überlegt habe und in der Lage sei, folgende Vorschläge zu machen, wobei die Betreffenden sich zur Annahme einer Wahl bereit erklärt hätten:

für die Mitglieder der Christlich-Sozialen Krankenkasse:

Schwester Poldi Trapp, St. Gallen
Fräulein Blattmann, Zug

für die Mitglieder der Helvetia:

Frau Maag, Zürich
Frau Herrmann, Trimbach
als neutrale Präsidentin:
Madame Winter, Lausanne

Die Versammlung ist einstimmig mit diesen Vorschlägen einverstanden.

b) Hilfsfondskommission

Die Beiträge an die zwei neuen Krankenkassen für die über 80jährigen Mitglieder des SHV die bis jetzt vom Hilfsfonds bestritten wurden, sollen in Zukunft vom übriggebliebenen Vermögen der Heb. Krankenkasse bezahlt werden.

Begründung: Das Vermögen der Krankenkasse soll laut Statuten nur für Versicherungszwecke verwendet werden, so dass es angebracht ist, obgenannte Beiträge aus dieser Kasse zu nehmen zur Entlastung der Hilfsfondskasse.

Dieser Antrag wird von den Delegierten einstimmig angenommen und zwar in der von der Delegiertenversammlung der Krankenkasse gutgeheissenen Form, wonach allen (nicht nur den bedürftigen) über 80jährigen Mitgliedern die Krankenkassenbeiträge bezahlt werden sollen.

c) Zeitungskommission

Wird vom verbleibenden Rest des Krankenkasse-Vermögens ein Fonds für Härtefälle angelegt und soll der Ueberschuss diesem zugewiesen werden oder dem Hilfsfonds?

Begründung: Laut unseren Statuten darf die «Schweizer Hebamme» nicht mehr als Fr. 5000.— Betriebskapital haben. Der Ueberschuss über dieses wurde in all den Jahren der Krankenkasse zugewiesen. Da mit der Fusion sich die Sachlage geändert hat, muss entschieden werden, was in Zukunft damit geschehen soll.

e) Sektion Solothurn

Da nach der Fusion der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse die Zuwendung des jährlichen Ueberschusses des Zeitungsunternehmens neu be-



Sie bleiben nun verbunden!

Die Mutter - besorgt um das Gedeihen ihres Lieblings

Das Kind - das vom 3. Monat an zusätzlicher Nahrung bedarf

Solfarin - das alle natürlichen Aufbau-stoffe enthält

In blauen Dosen Fr. 3.80 und Fr. 2.— mit Gutscheinen

Solfarin Singer

stimmt werden muss, sollte wenn nicht ganz, so doch wenigstens die Hälfte dem Hilfsfonds zugewiesen werden.

Begründung: Da sich der jährliche Ueberschuss aus den Abonnementsbeiträgen sowie den Inseratengebühren zusammensetzt und Vermögen des Schweiz. Hebammenverbandes darstellt, so wäre es richtig, wenn auch dessen Mitglieder von diesem Gelde profitieren könnten.

Frau Tanner (Winterthur) schlägt vor, das Betriebskapital der Zeitung auf Fr. 6000.— zu erhöhen und den übrigen Betrag dem Hilfsfonds oder der Unterstützungskasse zukommen zu lassen. Frau Herrmann (Bern) erklärt namens der Zeitungskommission, dass nur Fr. 5000.— steuerfrei seien, weshalb eine grössere Zuwendung abgelehnt werden müsste. — Frau Wüthrich (Solothurn) erwähnt, dass ihre Sektion den Antrag vor allem gestellt habe, damit der Ueberschuss dem Hilfsfonds zugute komme, denn die Zeitung habe bis jetzt rund Fr. 130 000.— an die Krankenkasse gegeben. — Frau Vollenweider (Uri) denkt daran, dass die Hälfte dem Hilfsfonds und die andere Hälfte dem Krankenkassensfonds zu gute kommen sollte, während Frau Glettig daran erinnert, dass dieser Beschluss eine Statutenrevision bedeutet. Fräulein Dr. Nägeli empfiehlt den Delegierten im Hinblick auf die verschiedenen Vorschläge und die zum Teil noch unabgeklärte Situation, dieses Jahr keinen Beschluss zu fassen, dem Zentralvorstand aber den Auftrag zu geben, diese Frage genau zu prüfen und nächstes Jahr einen gut fundierten Vorschlag vorzulegen. Die Versammlung schliesst sich diesen Ueberlegungen an und fasst den entsprechenden Beschluss.

Auf die Frage von Frau Herrmann (Bern), was dieses Jahr mit dem Zeitungsüberschuss gemacht werden solle, wird beschlossen, diesen Betrag dem Zentralvorstand zu treuen Händen zu überweisen, damit er alsdann nächstes Jahr gemäss den dann zumaligen Beschlüssen zur Verfügung stehe.

d) Sektionen Aargau, Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und Wallis

Das Vermögen, welches nach der Fusion der Hebammen-Krankenkasse geblieben ist, soll für die alten und kranken Mitglieder der Hebammen-Krankenkasse verwendet werden.

Begründung: Laut Statuten der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenverbandes Art. 46, darf auch im Falle der Auflösung die Kasse ihre Mittel nur zu Zwecken der Versicherung verwenden. Die Fusion mit nur einer Kasse, wie sie eigentlich vorgesehen war, wäre für die alten Mit-

glieder günstiger gewesen. Durch die Fusion mit zwei Kassen sind diese Mitglieder also benachteiligt worden. Darum soll nun wenigstens das genannte Vermögen für sie verwendet werden. Durch Bezahlung der Krankenkasse-Prämie (z. B. vom 80. Altersjahr an) würden die Bestimmungen des Art. 46 weder abgeändert noch aufgehoben werden.

Dieser Antrag ist durch die vorhergegangenen Beschlüsse bereits erledigt.

f) Sektion Winterthur

Änderung von § 12 der Statuten des SHV. § 12: Mitglieder, welche ununterbrochen während 20 Jahre dem SHV angehören und 35 Jahre berufstätig sind, erhalten eine einmalige Prämie von Fr. 40.— aus der Zentralkasse.

Begründung: Diese Prämie soll eine Ehrung für 35jährige Berufstätigkeit bedeuten und deshalb nicht an Mitglieder abgegeben werden, welche schon seit vielen Jahren, den Beruf nicht mehr ausüben. Auch ist es den Kolleginnen, welche mit 25 oder mehr Jahren den Hebammenberuf erlernen, oft Gesundheitshalber kaum möglich, 40 Jahre zu praktizieren, um in den Genuss der vorerwähnten Ehrung zu kommen.

Wir beantragen den Delegierten unserem Antrag auf Abänderung von § 12 zuzustimmen.

Fräulein Rüber (Bern) und Frau Glettig (Zürich) sind der Meinung, dass es nicht richtig wäre, auf die Berufstätigkeit abzustellen. Schwester Alice Meyer teilt mit, dass der Zentralvorstand ebenfalls dieser Ansicht sei.

Der Antrag wird hierauf mit grossem Mehr abgelehnt.

g) Section Vaudoise

Die Anerkennung des Schweiz. Hebammenverbandes durch das Rote Kreuz.

Begründung: Anerkannt sind die Schwesternschulen, die Laborantinnen, und seit kurzer Zeit auch die Spitalgehilfinnen. Es ist nicht mehr angebracht, dass die Hebammen davon ausgeschlossen sind. Motiv: Ein vom Roten Kreuz anerkanntes Diplom würde auch in allen Kantonen Gültigkeit haben, als es auch unsere rechtlichen Ansprüche fördern würde.

Schwester Alice Meyer berichtet, dass es in diesem Antrag um zwei Dinge gehe. Einmal handle es sich um die Anerkennung durch das Rote Kreuz, welche seit vielen Jahren vorliege. Alsdann gehe es um das einheitliche eidg. Diplom. Diese Frage habe der Zentralvorstand von sich aus bereits in Angriff genommen. Sie sei auf guten Wegen und der Zentralvorstand hoffe zuversichtlich, noch während seiner Amtszeit zu einem positiven Resultat zu kommen.

Die Versammlung nimmt mit Freude von diesen Mitteilungen Notiz und die Section Vaudoise erklärt sich für befriedigt.

h) Sektion Bern

Die Hebammenbrosche sollte beim Austritt aus der Sektion zurückgegeben werden.

Begründung: Es scheint oft, die neugebackenen Hebammen treten nur der Sektion bei, weil sie die Brosche besitzen möchten. Nach kurzer Zeit sind sie nicht mehr aufzufinden, oder wenn sie bald heiraten, treten sie wieder aus dem Verband. Da die Hebammenbrosche doch vom Schweizerischen Hebammenverband ausgegeben wird, wären auch nur dessen Mitglieder berechtigt, diese zu tragen.

Schwester Alice Meyer teilt die Meinung des Zentralvorstandes mit, wonach es einerseits wünschbar wäre, dass man die Brosche zurückerhalte, während andererseits die Hebamme, welche die Brosche bezahlt habe, doch ein Anrecht daran besitze.

Schwester Poldi Trapp (St. Gallen) meint, dass bei andern Verbänden die Abzeichen auch zurückgegeben werden müssten, jedoch gegen eine kleine Entschädigung. Frau Knüsel (Schwyz) erinnert daran, dass sich Frau Bucher bei einer früheren Diskussion über dieses Thema sehr gegen die

Herbstgefühl

Müder Glanz der Sonne,
Blasses Himmelsblau;
Von verklun'gner Wonne
Träumt still die Au.
Von der letzten Rose
Löset lebnsatt
Sich das letzte, lose,
Bleiche Blumenblatt.
Goldenes Entfärben
Schleicht sich durch den Hain —;
Auch Vergehn und Sterben
Deucht mir süß zu sein.
(KalrGerok, 1815—1890, aus seinem herrlichen Gedichtband «Palmblätter»).

Rückgabe ausgesprochen habe. Schwester Elsa Kunkel (St. Gallen) weist daraufhin, dass bei andern Verbänden eine entsprechende Bestimmung in den Statuten stehe.

Schwester Alice Meyer meint, dass ein Rückforderungsrecht nur möglich wäre, wenn die Sektion die Brosche ausgeben würde, weil nur sie richtigen Kontakt mit dem Mitglied habe und Bescheid wisse.

Einstimmig wird hierauf beschlossen, den Antrag abzulehnen und den bisherigen Zustand beizubehalten.

11. Wahl der Sektion, welche im Jahre 1964 die Delegierten empfängt

Schwester Alice Meyer teilt mit, dass die Section Vaudoise an der Reihe gewesen wäre, die Delegiertenversammlung aber während der Expo unmöglich veranstalten könne. Sie sei bereit, die Delegiertenversammlung 1965 durchzuführen. — Turnusgemäss sei dann Uri an der Reihe gewesen. Uri sei bereit, die Delegiertenversammlung 1964 zu übernehmen. Schwester Alice Meyer dankt Frau Vollenweider und ihrer Sektion sehr herzlich, dass sie sich trotz der kurzen Zeit bereit erklärt hätten, was für eine kleine Sektion von 23 Mitgliedern keine kleine Sache sei.

Frau Vollenweider freut sich, die Delegierten zu empfangen und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass nach den verschiedenen Stürmen gerade dieser Kontakt zum gegenseitigen Verstehen beitragen möge.

Mit grossem Applaus wird die Sektion Uri für die Durchführung der Delegiertenversammlung 1964 gewählt.

12. Verschiedenes

a) Schwester Alice Meyer bittet, dass künftig auch die Adresse der Zentralkassierin regelmässig in der Zeitung erscheine. Fräulein Lehmann sagt dies zu, sobald der Name der Krankenkassepräsidentin wegfalle.

b) Schwester Alice Meyer weist daraufhin, dass der ICN im Sinne habe, die Beiträge der Mitglieder zu erhöhen. Sie werde natürlich zurückhaltend sein, bittet aber die Delegierten um Ermächtigung, einer Beitragserhöhung zuzustimmen, wenn dies von allen andern Mitgliedern gemacht werde.

Die Delegierten sind damit einverstanden.

Schwester Alice teilt noch mit, dass sie in Madrid einen Vortrag über die Ernährung des Kindes übernommen habe.

c) Schwester Alice Meyer bittet die Sektionspräsidentinnen um Zusendung ihrer Statuten.

d) Schwester Alice Meyer verweist auf den in der März-Nummer publizierten Kollektivvertrag mit den beiden Krankenkassen. Möglichst alle Mitglieder sollten diese günstige Gelegenheit benützen und sich einer Kasse anschliessen.

e) Schwester Alice Meyer teilt ferner mit, dass der BSF für ein Kinderheim in Bombay unter seinen Mitgliedvereinen eine Sammlung durch-

führe. Der Hebammenverband sei dazu auch aufgerufen und werde am nächsten Tag diese Sammlung durchführen.

f) Schwester Alice Meyer gibt sodann noch bekannt, dass folgende Firmen dem Hebammenverband wiederum namhafte Geldgeschenke hätten zukommen lassen:

Firma Dr. Gubser-Knoch, Schweizerhaus AG, Glarus	Fr. 100.—
Firma Auras S.A., Clarens	Fr. 100.—
Firma Nestlé S.A., Vevey	Fr. 300.—
Firma Doetsch, Grether & Co. AG, Basel	Fr. 100.—
Firma Hans Nobs & Co. AG, Münchenbuchsee	Fr. 150.—
Firma Opopharma AG, Zürich	Fr. 150.—
Firma Galactina, Belp	Fr. 150.—
Firma Schweiz. Milch-Gesellschaft AG, Hochdorf	Fr. 150.—
Firma F. Uhlmann-Eyraud S.A., Genf	Fr. 100.—
	Fr. 1300.—

Schwester Alice Meyer dankt sehr herzlich für alle diese Gaben.

Nachdem auch Schwester Alice von der Sektion Tessin prächtige Blumen hat entgegennehmen dürfen, schliesst sie mit dem Dank an Alle die Versammlung um 19.00 Uhr.

Die Zentralpräsidentin: sig. Schw. Alice Meyer

Die Protokollführerin: sig. Dr. E. Nägeli

VERMISCHTES

Die Rolle der Milch, Früchte und Gemüse in der Ernährung

Das menschliche und tierische Leben unterscheidet sich vom pflanzlichen Leben dadurch, daß Energieträger eingeführt werden müssen um den Lebensprozeß in Gang zu halten.

Drei Nahrungsstoffe sind die Energieträger nämlich Eiweiß, Kohlehydrate und Fette, die sich in bezug auf Energielieferung teilweise vertreten können.

Das Eiweiß spielt insofern eine Sonderrolle, als davon ein gewisses Minimum zugeführt werden muß. Eiweiß besteht chemisch aus etwa 28 Aminosäuren. Es gibt aber zehn Aminosäuren, die als essentielle bezeichnet werden, die der menschliche Organismus nicht selbst herstellen kann, sondern in der Nahrung zugeführt bekommen muß. Je



Für Gross und Klein ...

gleich gut und bekömmlich. Kneipp Malzkaffee — ein richtiges Volksgetränk, hergestellt aus reiner Gerste nach dem Originalrezept des berühmten Gesundheitspioniers Pfr. Seb. Kneipp. Das 500-gr-Paket, fixfertig gemahlen, kostet nur Fr. 1.40.

Verlangen Sie ausdrücklich Kneipp Malzkaffee.



nach dem Gehalt an diesen essentiellen Aminosäuren hat das Eiweiß einen höheren oder niedrigeren biologischen Wert. Dieser ist am höchsten für das Eiweiß aus Milch und Fleisch.

Die wichtigsten Quellen für Eiweiß sind Eier, Fleisch, Fisch, Milch Käse und auch das Getreide wegen der großen verzehrten Menge; ferner die Hülsenfrüchte, die aber in größeren Mengen schwer verdaulich sind.

Die Kohlehydrate müssen quantitativ den größten Anteil liefern, nämlich etwa 350 Gramm pro Tag und pro Kopf für die Normalperson, also ohne besondere körperliche Arbeit.

Die wichtigsten Kohlehydrateträger sind Getreide, Kartoffeln, Früchte und Gemüse. Der konzentrierteste Kohlehydrateträger ist der Zucker.

Außer den drei Energielieferanten Eiweiß, Kohlehydrate und Fett braucht der menschliche Organismus noch annähernd 50 weitere Stoffe, die alle in den natürlichen Nahrungsmitteln vorhanden sind, die aber zum großen Teil durch die industrielle Verarbeitung verlorengehen. So ist der Zucker, den wir genießen, in Wirklichkeit chemisch reine Saccharose; alle Begleitstoffe, wie Vitamine und Mineralsalze, sind entfernt worden. Die technische Vervollkommnung im Polieren des Reises hat in Asien Hunderttausenden von Menschen das Leben gekostet.

Etwas Ähnliches geschieht mit dem Brot: Ein Vollkornbrot ist reich an Vitaminen und Mineralsalzen; das Halbweißbrot hingegen enthält nur noch ungefähr einen Drittel dieser unerlässlichen Stoffe auch Schutzstoffe genannt.

Die Zufuhr an Fettstoffen für den Normalverbraucher, also ohne spezielle körperliche Arbeit,

sollte pro Tag rund 60 Gramm betragen. Der tatsächliche Verbrauch hingegen beträgt 100 bis 120 Gramm. Auch in bezug auf die Fettstoffe ist das Raffinieren geläufig. Das einzige natürliche Fett, das wir genießen, ist das MilCHFett, also die Butter. Der tatsächliche Fettkonsum beträgt ungefähr das Doppelte der physiologisch zweckmäßigen Menge. Die Ursache für diesen Ueberschuss liegt in der angenehmen Geschmackskomponente, die die Fette den Speisen geben. Dieser Ueberschuss an Fett zeitigt folgende Nachteile: schwere Verdaulichkeit und infolgedessen häufige Verdauungsstörungen, überreichliche Kalorienzufuhr und damit Ueberernährung.

Die kalorische Ueberernährung bildet heute einen der großen Ernährungsschäden unserer Bevölkerung, an der etwa 20% der über 30 Jahre alten Bevölkerung leiden.

Einige Auszüge aus Statistiken geben ein klares Bild dieser Schädigungen: Bei Fettleibigen findet man dreimal häufiger hohen Blutdruck und dreimal häufiger Arterienverkalkung. 85% der Zuckerkranken sind übergewichtig. Je nach der Höhe des Uebergewichts steigt die Sterbewahrscheinlichkeit um 30 bis 80%. Die moderne Erkrankung, nämlich Verkalkung der Blutgefäße und namentlich der Blutgefäße des Herzens, mit Herzinfarkt ist bei Fettleibigkeit dreimal häufiger.

Ein weiterer Ernährungsschaden unserer modernen Ernährung betrifft den Mangel an Zellulose. Zellulose ist aber notwendig zur Förderung der Darmtätigkeit. Ein großer Teil der chronischen Verstopfungen ist bedingt durch Mangel der Nahrung an diesem Ballaststoff. Dank der Zellulose vermehren sich im Dickdarm die Bakterien, die wesentliche Quellen von gewissen Vitaminen sind.

Die großen Ernährungsschäden sind also bedingt durch:

1. Armut unserer Ernährung an Vitaminen und Mineralsalzen, die ebenfalls als akzessorische Nährstoffe oder Schutzstoffe bezeichnet werden.
2. das Uebermaß an Kalorien und namentlich an Fett;
3. Armut an Zellulose.

Diese Erkenntnis gibt die Grundlage, um über den hohen physiologischen Wert von Obst und Gemüse zu sprechen. Diese beiden Gruppen von Nahrungsmitteln haben folgende Charakteristika:

1. Obst und Gemüse sind relativ arm an Kalorien. 100 Gramm Frischwaren enthalten je nach Art 20 bis 50 bis 80 Kalorien. Sie können also in großen Mengen genossen werden bis zur vollständigen Sättigung ohne daß eine übermäßige Kalorienzufuhr erfolgt. 1 Gramm Fett liefert ungefähr gleichviel Kalorien wie 20 Gramm Obst oder Gemüse.
2. Obst und Gemüse fördern dank ihres Gehaltes an Zellulose die Darmtätigkeit. Dank der Gegenwart der Zellulose entwickelt sich die Darmmuskulatur kräftiger.

Die Ernährungswissenschaft des 20. Jahrhunderts hat entdeckt, daß außer den drei Kalorienlieferanten (Eiweiß, Fett, Kohlehydrate) noch etwa 50 andere Stoffe mit unserer Nahrung zugeführt werden müssen, nämlich Vitamine und Mineralsalze. Vitamine sind Stoffe, die die Pflanze erzeugt, die aber der menschliche und tierische Organismus nicht herstellen kann. Da sie lebensnotwendig sind müssen sie unserer Nahrung zugeführt werden. Heute kennen wir 16 bis 20 Vitamine, und für viele von ihnen ist auch ihre Rolle

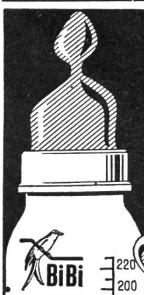
Mütter sind dankbar...
für den guten Rat der Hebamme:



Kinderbad »TÖPFER«

KINDERBAD „Töpfer“ macht die zarte Haut des Babys widerstandsfähig und erhält ihr den natürlichen Säureschutzmantel. Darum empfehlen erfahrene Hebammen immer wieder KINDERBAD „Töpfer“ für die Säuglingshautpflege.

General-Vertretung: BIO-LABOR AG, ZÜRICH 37



Der richtige Nuggi fördert die gesunde Entwicklung

Statt rund ist die Bi Bi-Nuk-Spitze breit, flach, wie die Mundhöhle selbst. Das Kindlein trinkt damit wie an der Brust mit den richtigen Kau- und Melkbewegungen. Dies fördert die Verdauung und verhindert Kieferdeformationen. Kein Luftschlucken, kein Erbrechen.

Für jede Flasche
Bi Bi-NUK
nach Dr. A. Müller



Salbe auf sterile Gaze auftragen (nie mit Händen berühren)



Gazeläppchen mit Salbe auf die Brustwarze legen

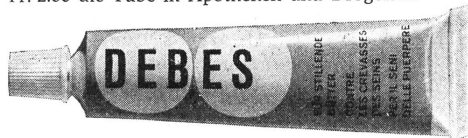
Brustsalbe DEBES

schützt die durch dauernde Befeuchtung mit Muttermilch und durch das Saugen des Kindes stark beanspruchten Brustwarzen vor schmerzhaften Schrunden und Verletzungen

beschleunigt die Heilung von wunden Brustwarzen bildet einen wirksamen Schutz gegen das Eindringen von Bakterien und beugt entzündlichen Erkrankungen vor

Anwendung: vorbeugend in den letzten zwei Monaten vor der Geburt

während der Stillzeit nach jeder Brustmahlzeit
Fr. 2.60 die Tube in Apotheken und Drogerien



Kassenzulässig

Dr. Chr. Studer & Cie., Apotheke, Bern

Zur wirksamen Behandlung des Säuglings-Ekzems und für die tägliche Säuglingspflege

PELSANO

Die PELSANO-Produkte sind von bekannten Kinderärzten und Dermatologen des In- und Auslandes bestens begutachtet.

* Bade-Emulsion, * Salbe, Puder, Seife; Kinderöl.
* Kassenzulässig

Muster für die Abgabe an Mütter stehen zu Ihrer Verfügung. Schreiben Sie an
KEFAKOS AG Schärenmoosstrasse ZÜRICH 52

K 6569 B

bekannt. Die Vitamine dienen nämlich als Bausteine für die Fermente, die in unserem Organismus die chemischen Reaktionen vollführen. Der Mangel an irgendeinem dieser Vitamine ist verbunden mit ungenügendem Wachstum, Müdigkeit, verminderter Leistungsfähigkeit und geringem Widerstand gegen Infektionen. Bei totalem Mangel des einen oder andern lebensnotwendigen Vitamins tritt Krankheit oder Tod ein.

Früchte und Gemüse sowie Milch sind nun aber die wesentlichsten Träger dieser akzessorischen Nährstoffe, die auch Schutzstoffe genannt werden.

Genau die gleiche Betrachtung ist auch gültig für die Mineralstoffe. Außerdem Kochsalz das wir in überreichlicher Menge genießen, braucht unser Organismus eine große Zahl von minera-

lischen Bestandteile, deren wichtigste sind: Kalium, Kalzium, Magnesium, Phosphor, Eisen, Bor, Kupfer, Mangan, Jod und viele andere, deren Wirkung noch nicht bekannt ist, die aber doch in Spuren vorhanden sein müssen, weshalb man sie Spurelemente nennt. Die biologische Bedeutung dieser Mineralien ist eine doppelte: einmal sind sie Katalysatoren, also Beschleuniger von chemischen Reaktionen. Andererseits werden verschiedene von ihnen für den chemischen Aufbau verwendet. So enthält der Blutfarbstoff Eisen, das Hormon der Schilddrüse Jod. Kobalt befindet sich im Vitamin B₁₂, bei dessen Mangel die perniziöse Anämie entsteht. Obst und Gemüse sind unsere wichtigsten Quellen für die Versorgung des Körpers mit diesen lebenswichtigen Mineralstoffen.

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammen-Verbandes
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal
Telephon (063) 2 25 50

Klinik am Genfersee sucht auf den 1. November eine gut ausgewiesene Hebamme.

Klinik in Basel sucht in leitende Stellung eine erfahrene Hebamme auf den 1. Oktober eventuell auf den 1. November.

Spital im Zürcher Oberland sucht auf den 1. Okt. eine junge Hebamme.

Spital in Fribourg sucht auf den Herbst eine tüchtige Hebamme.

Bezirksspital im Kanton Bern sucht auf den 1. Sept. eine Hebamme.

Bezirksspital im Kanton Aargau sucht zu baldigem Eintritt oder nach Uebereinkunft zwei tüchtige Hebammen. Angenehmes Arbeitsklima.

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex

Cerocalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit.

20 Tabletten zu Fr. 2.80
in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.50
in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschunden.

Glänzende klinische Atteste:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich

Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25
in Apotheken ohne Rezept.

Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässen. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt.

Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.
AMINO AG. NEUENHOF — WETTINGEN
K 5292 B

L'hôpital du District de Courtelary à Saint-Imier cherche pour entrée immédiate ou à convenir

1 sage-femme diplômée

Travail intéressant et indépendant, bonnes conditions, salaire selon nouveau contrat cantonal en vigueur.

Faire offre à l'Hôpital du District de Courtelary à Saint-Imier.

10173

Gesucht per 1. Dezember oder eventuell früher, eine tüchtige gut ausgebildete

Hebamme

Gut geregelte Freizeit. Lohn nach Normalarbeitsvertrag.

Offerten an: Krankenhaus Sanitas, Freigutstrasse 18, Zürich 2.

10174

Gutgeführte, kath. Privatklinik sucht per sofort noch eine gute, zuverlässige

Hebamme

5-Tage-Woche, Entlöhnung nach Normalarbeitsvertrag.

Klinik Notkerianum, St. Gallen-Neudorf

10139



Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

Wetzikon im Zürcher Oberland

sucht zum baldmöglichsten Eintritt zuverlässige, selbständige

dipl. Hebamme

für Spital- und Hausgeburten.

Wir bieten: gute Verdienstmöglichkeit, geregelte Arbeitsteilung, flottes Hebammenteam.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und allfällig weiteren Ausweisen sind zu richten an

Gemeinderat A. Mühlebach, Präsident der Gesundheitsbehörde, Wetzikon ZH (Tel. privat 051 77 01 20, Geschäft 051 77 00 82) welcher auch nähere Auskunft erteilt.

10175

Kolleginnen, berücksichtigt unsere Inserenten

Nectar-Mil

Honig Milch

als Anfangsnahrung:
Nectar-Mil
Honig-Milch 1

Zweidrittermilch für alle
Säuglinge beim Fehlen der
Muttermilch von Anfang
an bis zum Alter von 4 - 5
Monaten,

als Dauernahrung:
Nectar-Mil
Honig-Milch 2

Vollmilch - Trinknahrung
für alle Kinder, etwa ab 4.
bis 5. Lebensmonat bis zum
Ende des Schoppenalters.
Honig-Milch enthält Bie-
nenhonig anstelle von Zuk-
ker und vereint in sich die
Vorzüge des Bienenhonigs
mit denen des bewährten
Vollkornschleims.

Hergestellt in der Schweiz.

Proben und Literatur durch:

Milupa, Neuchâtel 1

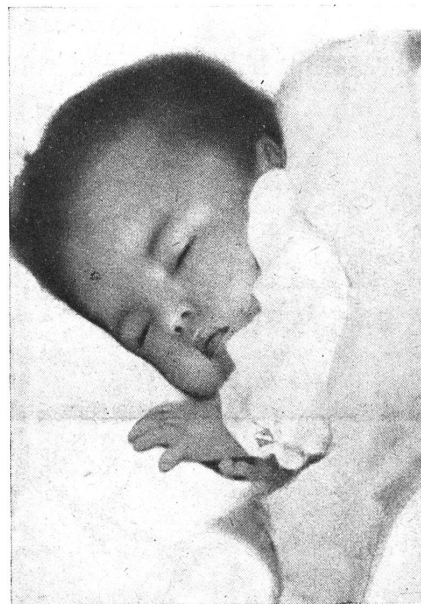
Auras



Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN
AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₂
wird von allen Kindern gut
vertragen, seine spezielle
Zubereitung u. Zusammen-
setzung eignen sich beson-
der bei schwachen Magen.
Gratis-Muster und Prospekte stets
gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906



Fiscosin

(mit dem nahrhaften,
wertvollen Hafer)
für Mädchen bevor-
zugt, bestätigen Mütter

Bimbosan

(mit der beliebten
Hirse)
die Idealnahrung für
Knaben

Die zur größten Zufrie-
denheit der Mütter von
der Hebamme empfoh-
lenen Präparate.

Muster gerne zur
Verfügung.

BIMBOSAN AG vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

Für die Vorführung unserer BABY-TELA-Wickelmethode
in Säuglings-Pflegekreisen und Spitälern suchen wir eine aufge-
schlossene

dipl. Hebamme

Wir erwarten: Einsatzfreude und zuverlässige Arbeit, überzeugen-
des Auftreten, gute Gesundheit.

Sprachen: Muttersprache Deutsch, Beherrschung oder gute Kennt-
nisse der französischen und italienischen Sprache.

Wir bieten: Interessante Beschäftigung, gründliche Einführung,
gute Entlohnung sowie Reise- und Verpflegungsspesen.

Eintritt: Sofort oder nach Vereinbarung.

Senden Sie uns Ihre Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Photo.

PAPIERFABRIK BALSTHAL

K 7067 B

Am 20. des Monats ist Inseraten- und Textannahmeschluß

Warum Galactina-Schleime?

Galactina Schleimschoppen aus Reis, Gerste, Hafer und Hirse enthalten die natürlichen Aufbaustoffe der Getreidekörner in bestverträglicher Form. Sie bilden die ideale Erstnahrung des Säuglings und sind dazu preisgünstig. Jede Dose reicht für 40-60 Schoppen.

Wenn die Muttermilch ersetzt oder ergänzt werden muss, kommt der Schoppen aus Milch und Getreideschleim in Gehalt und Verträglichkeit der natürlichen Ernährung am nächsten.



Politische Gemeinde Altstätten SG Stellenausschreibung

Wegen Rücktritts der bisherigen Inhaberin wird die Stelle einer

Hebamme

für die Gemeinde Altstätten zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Stellenantritt nach Vereinbarung.

Bewerberinnen, welche über die erforderlichen Ausweise verfügen, wollen sich bis 30. November 1963 beim Gemeindeamt Altstätten SG schriftlich anmelden, das auch weitere Auskünfte erteilt.

Altstätten, 23. Oktober 1963.

Der Gemeinderat

Immer ...

Berna

Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

BIOGERM - WEIZENKEIME

die biologisch wertvollsten Teile des Korns, setzen wir dem PAIDOL-Feingriess im richtigen Verhältnis extra zu. So hat

Paidol

mit Biogerm®-Weizenkeimen

alle Vorzüge des Vollmehls, ist aber trotzdem leichter verdaulich, weil der Zellulosegehalt sehr klein ist.

Muster und Literatur bereitwillig beim Fabrikanten
Paidolfabrik Dütschler & Co., St. Gallen 8

Warum empfehlen Sie das

«familia»

Baby-Birchermüesli

zur Ernährung
vom 6. Monat
an?



Das fixfertige «familia»-Baby-Birchermüesli ist eine herrliche Rohkost-Nahrung, die genau der Entwicklungsstufe des Kleinkindes vom 6. Monat an angepasst ist. Es enthält reichlich Äpfel und Vollkorn, beide garantiert ohne Kunstdünger und ohne giftige Spritzmittel produziert. Es enthält aber auch Hafer- und Hirseflöckli, Rohrzucker, Haselnüsse und Mandeln. Diese gehaltvolle Mischung ist sehr leicht verdaulich, aber doch so körnig, daß sie die Kau- und Verdauungsorgane des Kleinkindes an die feste Nahrung gewöhnt. «familia»-Baby-Birchermüesli muß nicht gekocht, sondern nur mit reichlich trinkwarmer Milch angerührt werden. Es gibt der jungen Mutter also auch bei den kleinen Anfangsmengen gar keine Arbeit und schmeckt allen Kindern sichtlich ausgezeichnet.

«familia»-Baby-Birchermüesli ist geradezu ideal für den Uebergang von der Flasche zum Löffel und bis das Kleinste am Familientisch mitessen darf.

Ueberzeugen Sie sich selbst davon und verlangen Sie mit nachfolgendem Coupon kostenlose Muster direkt von der

Somalon AG, Sachseln (OW)

BON	Ich bitte um Muster:	Name:
	<input type="checkbox"/> «familia»-Baby-Birchermüesli vom 6. Monat an	Adresse:
	<input type="checkbox"/> SOMALON	Ort:
	<input type="checkbox"/> CITRO-SOMALON	

**Kolleginnen,
vergesst
nie
die Produkte
unserer
Inserenten
zu kaufen
und sie
weiter
zu
empfehlen!**

*Inserieren
im Fachblatt
bringt
Erfolg*



Mami nimm MiMi

MiMi-Artikel sind aus samtweicher, saugkräftiger, gebleichter Zellstoffwatte, naßreißfest, mit feinem Trikotnetz, kleben nicht und bilden keine Ribeli. Eine Wohltat für das Kind, arbeitssparend für die Mutter.

Für das Neugeborene MiMi-Windeleinlagen

Die geschmeidige Einlage in die Windelpackung – schon in den ersten Lebenstagen des Bébés.

Paket zu 50 Stück Fr. 4.40



Für das Kleinkind MiMi-Sparwindeln

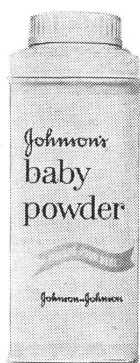
Passend für alle Höschen, ideal zu Hause, auf Reisen und in den Ferien.

Paket zu 20 Stück Fr. 3.90

MiMi erhalten Sie überall, wo Bébéartikel verkauft werden.



Wattfabriken AG, Flawil



Beachten Sie einmal Johnsons Kinderpuder bei 100facher Vergrößerung:

Ein Blick durchs Mikroskop genügt, um die wohltuende, entzündungshemmende Wirkung dieses Kinderpuders zu verstehen. Hier sehen Sie keine scharfkantigen Körner oder Nadeln, sondern gleichmäßige, ideal glatte Plättchen aus feinstem, schneeweißem Talk, über den die Windeln bei jeder Bewegung reibungslos gleiten, ohne die Haut zu schürfen oder zu reizen.

Was Sie aber im Mikroskop nicht sehen, sondern erst beim Gebrauch bemerken, das ist die spezielle Vorbehandlung des Puders, die sein Umherfliegen beim Gebrauch verhindert und das Einpudern angenehm und sparsam macht. Feinste Zusätze schützen die Haut außerdem gegen den schädlichen Einfluß von Nässe.

Johnson & Johnson bietet außerdem:

Johnson's Kinderöl zur Säuglings- und Kleinkinderpflege, erhält die Haut geschmeidig und widerstandsfähig; beseitigt Schuppen und Krusten.

Johnson's Hautmilch schützt bei regelmäßigem Gebrauch vor Infektionen, ist frei von Reizwirkung und daher angezeigt auch zur Reinigung empfindlichster Haut, läßt sich leicht und rasch auf dem ganzen Körper verteilen, schmiert nicht, bietet wirksamsten Schutz gegen Entzündungen in Beugefalten.

Johnson's Kindercreme, leicht abwaschbare, besonders milde, antiseptische Heilcreme gegen Wunde, rauhe und rissige Haut.

Johnson's Kinderseife für empfindliche Haut, besonders geeignete, rasch schäumende, erfrischend duftende, stark fetthaltige Seife.

Johnson's Wattestäbchen, die hygienisch verpackten, zarten Helfer für Körperpflege, Kosmetik und Wundbehandlung. Einfach im Gebrauch, speziell geformt für schonende Ohren- und Nasenreinigung. Geeignet zum sparsamen Auftragen von Ölen, Salben und Tinkturen.

Johnson & Johnson

Johnson's Kinderpflegepräparate werden in der Schweiz hergestellt durch
OPOPHARMA AG, Kirchgasse 42, Zürich 1



Prophylaxe gegen Infektionen

eine wichtige Aufgabe der modernen Pädiatrie

Pelargon, Milchsäure-Vollmilch in Pulverform, entspricht den wirklichen Bedürfnissen der Säuglinge.

Es erhöht die Widerstandskraft gegen Infektionen, durch optimale Ausnützung der Fette und Proteine dank sorgfältiger Ansäuerung.



Die prophylaktische Milch

Pelargon[®]

